

Um genau 9.10 Uhr hat sich der erste Sonnenstrahl durch die grauen Wolken gekämpft und brachte einen prachtvollen Regenbogen hervor. In Chur ist Lilian, die in Davos weilte, zu uns gestoßen. Für den kurzen Spaziergang zum nostalgischen Hotel Drei Könige, mussten wir unsere Schirme wieder aufspannen. Einchecken und Umpacken - Zimmer erst am Nachmittag beziehbar - dann ging's zuerst in ein nettes Café um der Ecke, bevor es Zeit war für die Stadtführung. Die Altstadtführung durch die älteste Stadt der Schweiz, wo 5000 Jahre Siedlungsgeschichte erlebbar sind, war sehr interessant. Zu Fuß gingen wir durch das belebte autofreie Zentrum und die verwinkelten Gassen der Altstadt. Über der Altstadt thront der Bischöfliche Hof mit der 800 Jahre alten Kathedrale St. Maria Himmelfahrt, die wir natürlich auch von innen bestaunten. Das Gruppenbild wurde beim St. Martinsbrunnen, einer der rund 20 Brunnen die das Churer Stadtzentrum schmücken, geknipst. Eine freundliche Passantin ist uns zur Hand gegangen.

Nach der informativen Führung, durchgeführt von einem pensionierten Lehrer, verteilten wir uns in Gruppen – einige von uns hat es zum altgotischen Rest. Hofkellerei, datiert von 1522 verschlagen, um die Spezialität des Hauses (Capuns) zu köstigen – die anderen genossen ein Picknick oder bummelten durch die Altstadt.

Pünktlich trafen wir uns wieder am HB für die kurze Fahrt zum Fürstenwald, die wir etwa in einer Stunde gemütlich durchwanderten. Von den Geistern, die sich im Fürstenwald umherschweben, waren wir nicht belästigt worden (dank unseren Schutzengelgespenster), obwohl ein paar Geister in Form weisser Steinfiguren zu sehen waren – aber sie blieben dort stehen wo sie waren und ließen uns passieren. Der Waldspaziergang durch diesen tiefgrünen, mit üppiger Vegetation und mit verschiedenen Pilzarten und Bäumen bepflanzter Wald war ein reines Vergnügen gewesen. Eine kurze Pause war angesagt, als wir genau den geeigneten Platz für das wieder (bez. vollendeten) Vortragen der Legende entdeckten. Baum-stämme und große Steine dienten als Sitzplätze und „Redepult“. Am Ende des Waldes erreichten wir das Dorf Trimmis, wo wir direkt zum Restaurant eilten. Wir freuten uns nicht nur auf einen Kaffee – es war auch „höchste Eisenbahn“ für einen „WC-Halt“. Wir wurden freundlich und aufmerksam bedient. Lilian fragte scheu und leise, ob wir der Meinung waren, dass es okay ist wenn sie das Stück Kuchen, das sie von Marianne bekommen und aufgehoben hat, jetzt isst. Vorher war aber ein Schnellunterricht nötig: „Wie man ein Stück Kuchen aus einer Folie befreit“. Während dieser Unterricht im Gange war, präsentiert die Serviertochter das Dessertbuffet. Nicht ganz ausgepackt, packte Lilian das Kuchenstück wieder ein, um es später zu genießen! Margrit spendiert das Dessert. – vielen Dank Margrit! Am Schluss offerierte die Serviertochter allen einen Röteli – ein feiner Churer Chriesi-Likör. Als wir auf das Postauto, das uns zurück nach Chur bringen sollte warteten, blies ein so kühler Wind, dass wir meinten der Wintereinbruch stehe direkt bevor. Wir verabschiedeten uns von Ursula und Lilian, die nur den Samstag mit uns verbrachten. In der traditionellen, heimeligen Weinstube unseres Hotels, assen wir zu Abend. Wir sassen an zwei runden, ansehnlich gedeckten Tischen und bekamen ein feines

Abendessen aufgetischt. Alle beteiligten sich an den anschließenden Abendbummel durch die Altstadt. Der SF1 Fernsehschau „SF BI DE LÜT - LIVE“ wird am Sonntagabend ausgestrahlt, deshalb war die Crew fest am Proben – es war sehr spannend zu schauen und zu zusehen was alles nötig ist, um so eine Live Schau „über die Bühne zu bringen“. Es war jeder von uns klar, was wir am Sonntagabend am Fernsehen schauen würden.

Die Suche nach einem geeigneten Restaurant, um unseren Schlummertrunk einzunehmen, konnten wir nach verschiedenen Anläufen erfolgreich abschließen. Aber bevor wir zum Hotel zurückkehrten, war schon der nächste Unterricht angesagt – dieses Mal ging's um den Handywecker und wie man ihn richtig einstellt. Schlussendlich war es ein sehr produktives Weekend, besonders für Gila und Annemarie, die den „Unterricht“ und „folgenden Testproben“ mit Bravour bestanden.

Sonntagmorgen erwachten wir mit sonnigem, einladendem Wetter. Nach einem reichhaltigen Frühstück, marschierten wir zum Hauptbahnhof. Dort angekommen machte Gila mich aufmerksam, auf einen Streifen Zement unter der Decke, worauf eingemeißelt stand: CHURCHURCHURCH. Wieso steht das Englische Wort church überall geschrieben. Nach näherer Betrachtung und logischer Überlegung war es uns klar – es hieß doch Chur, das nacheinander und ohne Abstand immer wieder geschrieben worden war.

Die Kirchenglöcken von Castrisch haben uns willkommen geheißen als wir aus dem Zug stiegen, um unsere Wanderung durch die Rheinschlucht unter die Füße zu nehmen. Diese imposante Schlucht ist einer der großartigsten und vielfältigen Landschaften der Alpen. Eine wilde Schlucht mit einem reißenden Fluss, weißen Steilwänden und weiten Wäldern. Die Schlucht mit den bizarren Felsformationen (den Grand Canyon der Schweiz) und dem wilden Rhein war wunderbar zu durchwandern. Wir müssen immer stillstehen und die Aussicht bestaunen. Nach einer guten Stunde machten wir eine kurze Pause an der Bahnstation Valendas-Sagogn. Ein älterer Wanderer fragt Gila „Was kostet das?“. Da sie dachte, er rede von dem WC, das wir gerade rege besucht hatten, erwiderte sie „Nur 20 Rp.“. Er wiederum war völlig überrascht und sagte „Wirklich, das es aber sehr günstig – gibt es so was noch?“. Wir konnten alle lachen, denn er hat natürlich die Parkgebühr gemeint und nicht ein Besuch auf dem Klo.

Wir machten uns wieder auf dem Weg, und am Schluss von unserer Wanderung gingen wir die paar Minuten zum Rheinufer hinunter und breiteten unser Picknick aus. Wie überall in dieser Gegend, war es direkt am Rhein auch traumhaft schön. Wir haben nicht nur gepicknickt, sondern die River Rafters (Wildflussfahrer) beobachtet beim Unterricht und Ausprobieren und einige von uns haben etliche Steine gesammelt! Unsere Rucksäcke waren nachher

dementsprechend schwer! In den Beizli-Garten beim Bahnhof haben wir Café und Dessert bestellt. Es war ein herrlicher Tag in jeder Beziehung.

Zurück im Hotel, holten wir unsere deponierten Sachen ab und packten um, bevor wir wieder auseinander gingen – die einen um Glacé zu schlecken, die anderen um gemütlich zum Bahnhof zu gehen. Kurz nach 16.00 Uhr bestiegen wir den Zug, um die Heimfahrt anzutreten. Alice machte sich sofort dran ein „s’Vieri-Plättli“ vorzubereiten. Sie hatte einen schön eingepackten „Salsiz“ von Margrit geschenkt bekommen und zusammen mit Brot hat sie ihn mit uns geteilt. Die Heimfahrt war keineswegs langweilig, denn unter Anderem war das Handyüben angesagt – Wecker einstellen und ausprobieren, etc. In der Nähe von Wädenswil / ZH hat Hanni ganz erstaunt die Bemerkung gemacht: „Der Walensee ist schön lang! Ich glaube sie hat entweder eine „Nickerchen“ gemacht, oder war so tief im Gespräch verwickelt, dass sie nicht einmal gemerkt hat wie fortgeschritten unsere Heimreise schon war.

Alle sind einig, es war eine wunderbare, lustige und abwechslungsreiche Turnfahrt gewesen! In Namen von uns allen VIELEN HERZLICHEN DANK, liebe Margrit, für die hervorragende Vorbereitung und Organisation.

Judy Schürch / August 2010

Fotos Samstag

{bild}Frauenriege/2011{/bild}

Fotos Sonntag

{bild}Frauenriege/2011/20112{/bild}